№ 44. Der 1843.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Donnerstag, den 13. April.

IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate. für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Lutko.

Eine schlesische Geschichte aus dem Jahre 1293
von G.......

(Fortsetzung.)

In seiner Hütte am heiligen Berge zu Oswitz war Oswald, der Einsiedler, so eben auf seinem Lager in den ersten Schlaf gesunken, als ein heftiges Pochen an der Thüre ihn erweckte.

Auf der Anhöhe im Waldhau harret ein Freund auf deine Hülfe, Alter; rief von außen ihm eine hohle, verstellte Stimme zu. Rasch fuhr der Einsiedler auf und hinaus; doch zu spät, um den Anrufer, den er mit schnellen Schritten in der Nacht entfliehen hörte, noch zu finden.

Steh mit Rede, Fremdling, rief er; weile!

Eile! — tönte es, dem Echo gleich, aus der Nacht zurück; und der fromme Oswald eilte in den Waldhau.

Welch ein Schreck für ihn, als er seinen Freund Lutko an den Baum gebunden fand; wie segnete er seine Schnelligkeit, mit welcher er zur Hülfe herbeigeeilt war; aber wie neugierig fragte er auch den in seinem Gedankenbrüten eher zum Schweigen, als zum Reden geneigten Lutko, welches Abentheuer ihn in diesen Zustand gebracht hätte.

Der Jüngling mochte seinen ehrwürdigen, frommen Freund nicht durch eine Lüge täuschen, eben so wenig aber auch ihm eine Begebenheit erzählen, in welcher, wie er vermuthen mußte, sein eigener Vater thätig war.

Nimm meinen Dank, treuer Alter, für deine Hülfe, für meine Rettung aus der Gefahr der Verschmachtung. Aber frage nicht nach den schaurigen Räthseln dieser Nacht. Meine Seele verwirrend, ziehen sie mich vor der Zeit an den Abgrund, in welchem, wie die Ahnung mir drohend zeigt, mein Leben sein Ziel finden soll.

Frevle nicht, junger Freund, entgegnete der freundliche Eremit. Was dir auch begegnet sein mag: ich will es nicht wissen, aber ein frommes Herz, wie das deinige, mein Sohn, in welches ich selbst so oft den Trost der Ergebung und Demuth durch das Wort der Andacht geträufelt habe, kennt keine drohende Ahnung, kennt keinen Abgrund, vor dem es zittern dürfte.

Ich zittere nicht, rief Lutko, ich will gern hinunter in das geöffnete Grab.

Wer eine kalte Nacht, nach einem wunderlichen Abentheuer, an einen Baum gebunden zugebracht hat, dem ist eine solche Sprache, wie du führst, wohl zu verzeihen. Darum sei auch dieser unchristliche Gedanke dir verziehen. Deine Nerven haben gelitten; komm in meine Hütte; ich will dir eine Stärkung bereiten.

Ich verlange freilich Uebermenschliches von dir, sprach der Alte im Gehen, wenn ich von dir begehre, daß du, Brausekopf, ruhig und gelassen sein sollst. Aber ich habe gelobt, dein Vater zu sein, seit dein eigner Vater — —

Was ist? — was weißt du von meinem Vater; Sprich! ich beschwöre dich! flehte Lutko zu dem plötzlich verstummenden Einsiedler.

Ich habe dir dein Geheimniß nicht abgefragt, wies ihn Oswald zurück; erforsche nicht das meinige, das mir durch eine heilige Beichte anvertraut ist. Der Himmel bestrafe mich nicht für das einzige Wort, das davon über meine Lippen zu deinen Ohren entwichen ist. Erlaubt, ja aufgetragen ist es mir, von dem mir anvertrauten Geheimniß einen wohlthätigen Gebrauch zu machen, ohne Namen und Thatsachen zu verrathen. Sei kein Verräther, Lutko, an deinem edlen, trefflichen Herrn. Verhüte, so du's vermagst, den Ausbruch der schändlichen Verschwörung, welche am Hofe sich gegen ihn entsponnen hat, und warne deinen Vater.

Bei diesen Worten betrachtete Oswald prüfend den mit einem stummen Erstaunen ihn anstarrenden Jüngling.

Bist auch du vielleicht schon in die Fallstricke des im Dunkeln schleichenden Frevels gerathen? Entdecke dich mir, und hilf das Mittel mir entdecken, wie wir den Herzog ohne Aufsehn warnen.

Treuer Vater, rief Lutko, sich von Schmerz überwältigt vor ihm niederwerfend; kennst du mein Herz nicht besser? Kindlich ergeben bin ich dem edlen Herzoge, und eben erst in dieser Nacht bot ich für ihn mein Leben feil.

Heuchle nicht, Lutko; der Herzog ist mehr den Deutschen, als euch, den Polen zugewendet. Deshalb liebst du ihn sicher nicht. Nie auch habe ich dich von ihm mit Vorliebe reden hören; und sollte der alte Haß deines Vaters Pakoslav, der um so unvertilgbarer ist, je mehr er als vertrauter Rath des Herzogs sich dessen Zuneigung erworben hat, nicht auch dir eingepflanzt sein?

So verkennst du deinen aufrichtigen Schüler, deinen schuldlosen Freund. Vernimm, welch ein theures Band meine Treue an den Herzog knüpft. Mich litt es nicht auf meinem Lager, mich trieb es heute in den Wald hinaus, um dir zu sagen, daß ich Elisabeth, des Herzogs Tochter, liebe, und daß ich nur in dieser Liebe leben oder sterben will.

Deine Nerven, mein Sohn, sind erschüttert, sprach der Alte. Komm in meine Hütte, daß ich dir eine Stärkung bereite. —

Sie traten in des Siedlers stille, einsame Wohnung. Dunkel war die Zelle; eine düstre Lampe machte ihre ärmliche Einfachheit nur noch sichtbarer, und warf einen matten Schein auf den weißen Todtenkopf, der unter einem Kruzifix nahe an dem Lager des Einsiedlers auf einem Steintisch lag. — Kein Fremdling war Lutko in dieser Umgebung; doch düstrer als je grinzte der bleiche Schädel ihn an.

Setze dich, sprach Oswald; und hier, indem er ihm einen Becher reichte, erquicke dich.

Noch mehr aber, als deinen von dem kalten Sturme diese Nacht angegriffenen Körper, hoffe ich deine Seele durch diesen Todtenkopf zu stärken. Sieh ihn an! Es ist der Schädel

einer fürstlichen Jungfrau; es ist der Schädel meiner Geliebten. Ich war Edelknappe am Hofe Ottokars in Oesterreich. Perchta, seine jüngste Tochter war der Traum meiner Jugend. Wie eine mir unerreichbare Heilige verehrte ich sie; nie verrieth ein Wort mein ihr nur lebendes Gefühl. Sie war dem Kloster geweiht, und starb. Da opferte ich der Kirche mein Schwert und meine Rüstung, ward ein Klosterbruder, und betete täglich in der Gruft der Geliebten. In einer wilden Fehde zerstörten feindliche Barbaren die heilige Stätte. Ich fand Perchta's verstümmelten Leichnam, und wallfahrtete mit ihrem Kopfe von einem heiligen Orte zum andern, bis ich hier mein Leben zu vollenden beschloß. Und so lebe ich hier mit ihr in heiliger Vereinigung.

Lutko, auch dir ist die Geliebte unerreichbar; auch sie ist der Kirche geweiht. Zu einem irdischen Bündniß kann dein Liebestraum sich nicht erheben. Glaubst du sie nicht vergessen zu können, so wähle mein Loos, weihe dich der Kirche, und freue dich der himmlischen Seelen-Vereinigung mit ihr in einem, dem Himmel und dem Gebet geweihten Leben.

In stummer Wehmuth hatte Lutko des Einsiedlers Erzählung und Ermahnung angehört. In Rührung war die hoffnungslose Schwermuth geschmolzen. Er raffte sich auf, umarmte den frommen Freund, und eilte schweigend hinaus auf den Weg nach der Stadt.

Mit dem hellen Tage kam er auf den Schloßplatz. Man denke sich seinen Schreck, als er seinen Vater mit einem andern Ritter im Zweikampfe begriffen sah. Noch ehe er hinzustürzen konnte, war der blutige Ausgang des Gefechts entschieden; sein Vater streckte den Gegner durch einen tödtlichen Hieb zu Boden.

Das Klirren der Waffen hatte den Schloßwächter hinausgelockt, ehe der Ritter Pakoslav sich hatte entfernen können. Schleunigst wurde dem Herzoge, der bereits mit seinem Bruder Bolko Rath flog, der Vorfall hinterbracht. Die beiden Herzoge eilten sogleich selbst auf den Schloßplatz, und erkannten mit Schrecken in dem Getödteten einen der Hofleute Bolko's.

Der Ritter Pakoslav war nicht entflohen, sondern trat, als Bolko mit tobendem Zorn die Verfolgung und Ergreifung des Mörders begehrte, ruhig vor den Herzog hin, und entgegnete mit Trotz dem, seine herzogliche Haltung fast vergessenden Bolko: Ich bin kein Mörder. Eures Hofschranzen giftige Zunge forderte mich so eben, als ich ihm hier begegnete, zum Zweikampf auf. Das Geschick der Waffen war mir günstig: ich siegte im ritterlichen Zweikampf, so daß ihr mich, wenn ihr selbst ein edler Ritter seid, nicht noch einmal einen Mörder nennen werdet.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Der Großthuer.

Ein Normalbild der merkwürdigen Thiere, welche man Großthuer nennt, ist unstreitig Herr Kuhschnappel, der in der Käsegasse ein kleines Häuschen besitzt, und von den Interessen eines kleinen Kapitales lebt, welches die Glücksgöttin ihm zugeworfen hat. Herr Kuhschnappel sagt Dir mit wichtiger Miene, wie die ganz Stadt sich um ihn reiße, wie er unaufhörlich von Bitten und Einladungen bestürmt werde, und beinahe keine Stunde, keinen Abend für sich behalte. Die Sache ist möglich, aber allmählich siehst Du Deine Stunden und Deine Abende von ihm in Besitz genommen, die für ihn um so weniger anziehend sein können, jemehr Deine beklommene Miene ihm sagt, er brauche seine Vergnügungen Dir nicht aufzuopfern. Du gehst mit ihm durch einen Garten oder ein Gesellschaftszimmer, und er versichert Dich, wie er davor zittre, sich umzusehen, weil man ihn überall mit Grüßen verfolge und ihn festzuhalten versuche. Du bittest ihn, sich Deinetwegen keinen Zwang anzulegen, aber er verläßt Dich nicht. Unglücklicherweise trifft Dich eben das Schicksal, von dem er bedroht zu sein vorgab, und Dein Begleiter, um den ganz Breslau buhlt, ist nicht im Stande, sich durch zwei passende Worte einzuführen, er sucht eben so wenig sich durch jene ersten Verfolger zu entschädigen, sondern bleibt einsam und still. Er erzählt Dir ein andermal, wie er um Summen Geldes zu spielen pflege, die Dir sehr hoch vorkommen. Zufällig bildet sich irgendwo ein Spieltisch. Kuhschnappel fängt an, das niedrigste Point zu bestimmen, und der Angstschweiß trieft ihm von der Stirn, wenn er zwei Silbergr. verspielt. Am Großartigsten ist Kuhschnappel, wenn er von seinem Glück bei den Weibern spricht. Da harrt auf ihn zu allen täglichen und nächtlichen Stunden eine Menge der vornehmsten und schönsten Damen und Mädchen, aus den Staatskarossen fliegen ihm verliebte Blicke zu, er beseufzt die kostbare Zeit, die ihm darüber verloren geht, und wenn der Zufall Dich mit ihm in einer Damegesellschaft zusammenführt, zeigt es sich, daß der Geck den Mund nicht aufthun kann. — Auch von seinen studentischen Heldenthaten muß man ihn reden hören! Militär, Bürger und Studenten erbebten vor seinem gefürchteten Namen, der akademische Senat mußte vor ihm verstummen, — aber der Schlaukopf verschweigt, daß er vor dem einzigen Duell, das er bestehen sollte, ein Fieberchen bekommen, und wie er vor einem armen reisenden Handwerksburschen, der ihn im Walde um einen Zehrpfennig gebeten, davon gelaufen ist, weil er ihn für eine Räuberbande hielt.

Herr Kuhschnappel, machen Sie sich durch Ihre Großthuerei nicht so lächerlich.

Ein Muster von Oekonomie.

All' Ihr jungen Verschwender, all' Ihr lockern Zeisige, die Ihr Eure Mutterpfennige bei Conditoren und Restaurateuren, auf Billards und Tanzsälen so flott unterzubringen versteht, wie werdet Ihr es einst bereuen, in Eurer Jugend nichts gespart zu haben, und auf Euer Alter darben zu müssen. Geht, wenn noch ein Fünkchen Ueberlegung in Euch ist, zu dem Herrn Sisi auf der Feldherrnstraße, und dort lernt, Ihr Kinderchen, was Sparsamkeit ist, bei ihm könnt Ihr noch etwas profitiren.

Der Herr Sisi ist ein alterndes Männchen, der von den Zinsen seines kleinen Capitals von 50,000 Thälerchen recht vergnüglich als Hagestolz lebt. Eine Frau würde ihm ein zu theures Hausmöbel sein, drum begnügt er sich mit einer alten Haushälterin und einem nicht viel jüngern Kater, mit dem er eine höchst intime Freundschaft geschlossen hat. Herr Sisi ist im Uebrigen ein ganz guter, alter Mann, nur die Sparsamkeit ist eine seiner Haupttugenden; leider aber übertreibt er dieselbe auf eine so lächerliche Weise, daß es wohl werth ist, zum Ergötzen unserer Leser ein Paar Beispiele davon anzugeben.

Ein Freund von mir hatte vor Kurzem mit Herrn Sisi Geschäfte. Er besuchte ihn Abends, und fand ihn, bei einem Lichtstümpfchen die Reste eines höchst frugalen Abendbrotes verzehrend. — Aus Achtung für den Gast, vielleicht auch, um den Glanz des Sisi'schen Hauses zu zeigen, brachte die alte Haushälterin ein neues dickes Licht, und wollte dasselbe mit dem Stümpchen vertauschen, da rief Herr Sisi: »Nicht doch, liebe Suse, lasse Sie das Endchen nur da, es brennt ja noch, und wenn's auch ausgeht, i, nu, nicht wahr, Herr **, so brauchen wir ja zu unserer Unterhaltung kein Licht; lieber Himmel, das Licht wird ohnehin alle Tage theurer!«

Lächelnd bejahte mein Freund, die Haushälterin ging schlafen, das Stümpfchen erlosch endlich auch, und die Unterhaltung wurde im Finstern fortgesetzt. Plötzlich unterbrach sich Herr Sisi mit den Worten: »Aber, hören Sie, Herr **, Sie werden mir's nicht übel nehmen, wenn ich mir's bequem mache; sehen Sie, wenn ich so im Finstern sitze, denke ich immer: wozu die Beinkleider so unnöthig abnutzen, das Tuch und der Schneider sind sündentheuer, — und da mach' ich mir's so bequem wie möglich. — Sie sind zwar fremd, aber — (indem er sich seiner Beinkleider entledigte) ich nehm's Ihnen auch nicht übel, wenn Sie mir's nachmachen, denn in unserer bösen Zeit kann man nicht sparsam genug sein.«

Mein Freund war aber noch zu sehr Verschwender, um so indecent sparsam zu sein, und empfahl sich dem Herrn Ohnehose, nachdem er mit kurzen Worten sein Geschäft beendigt.

's ist doch eine schöne Sache um die Sparsamkeit! Auf solche Weise kann man allerdings zu etwas kommen! (13)

An's Veilchen.

Blümchen, sei auf's Neue,
Freundlich mir gegrüßt;
Daß in holder Bläue,
Neu erwacht Du bist.

Lieblich unsern Blicken,
Sanft, nach Schnee und Eis,
Duftend, zu erquicken,
Stiller Anmuth Preis.

Einsam hier am Wege,
Dort in kühler Au,
Blühst Du ohne Pflege,
Frisch im Morgenthau.

Lieblich ist Dein Schimmer,
Grünend mit Dir, sprießt
Hoffnung, drum sei immer,
Ja, sei froh begrüßt.

Auch im neuen Lenze,
Freundlich danken wir,
Seine ersten Kränze,
Holdes **Veilchen** Dir!

Ed. R.

Rezept für Herrn Jeremias Zähriem.

Dieweilen es Leute giebt, welche allezeit krank zu sein vermeinen, und sind's doch nicht; andere wieder meinen, sie wären gesund, und sind's doch auch nicht; denn sintemalen sie auch gesunden Leibes wären, so haben sie andennoch faule Flecke, den Wurmstich, oder sonst alte böse Schaden, die sie aber gar wohl vor den Leuten verbergen und verbergen können, da sie selbige — inwendig haben! —

Also ist's auch mit Dir, mein Jeremias, oder etwa nicht? — Frage Dich! — und so Du fühlest, daß es also mit Dir ist, (woran wir nicht zweifeln), so gehe in Dich; denn obwohl etwelche behaupten möchten, daß Du incurabile seyest, wie eine Krebs-Maladie, so könnte Dir doch wundersam geholfen werden (ja Dir und Deines Gleichen) nehmlich, und zwar, weil es noch Zeit ist, und wenn Du willst, und Du gebrauchst folgende Mittelchen, lies:

Sprüche Salomon Cap. 11. v. 13.
Jesaias Cap. 13. v. 12.
Sirach Cap. 14. v. 3—21.

Dieses Alles täglich andächtig gelesen, wohlbeherzigt und darnach gethan, ist eine gar köstliche Arzenei, Allen, die's bedürfen. Also auch Du, so Du darnach thuest, mein Jeremias, wird Dir geholfen werden. Denn wahrlich, ich sage Dir, ob Du Dich auch des Tages zehnmal wüschest mit Seifen, und klarem Wasser wie ein Krystallen, und meinest rein zu sein wie lauter Gold, und geplättet fein, ja, wohl geleckt gar, wie ein jung Kätzlein, vor Deinem Spiegel nämlich, und vor den Augen der Leute, und man hielte Dir anders vor den rechten Spiegel, welcher ist der Spiegel der Erkenntniß und der Wahrheit; wäre es doch eitel Trug damit, und würde aus Deinem Inwendigen heraussehen, wisse: viel und gar mancherlei — häßlich Ding, und — schmutzig Wesen! — dixi! —

Dr. Veritas.

Lokales.

† Die schles. Chronik Nr. 29 bringt die Erzählung folgendes Attentats:

»Der Getreidehändler K. (aus dem Münsterbergischen) fuhr Montag den 27. März nach Breslau, mit ihm eine Dame aus H. und ihr 11jähriger Sohn, den sie auf ein Breslauer Gymnasium zu bringen beabsichtigte. Unweit der Breslauer Thorbarriere, die nach Strehlen zu und nicht fern von dem Bahnhofe der oberschlesischen Eisenbahn liegt, hatten sich eine Menge Gesellen, Handwerksburschen 2c., die ihren »blauen Montag« feiern mochten, zusammengerottet, vielleicht um die Ankunft oder den Abgang eines Zuges zu sehen. (?) Diese drangen, offenbar nach augenblicklich getroffener Verabredung, auf den Wagen des K. ein und bemühten sich, ihn, wahrscheinlich zum würdigen Schlusse des Feiertagvergnügens, umzuwerfen. Der Herr des Fuhrwerkes, ein resoluter Mann, sieht, daß hier nicht lange zu fackeln, im Gegentheil periculum in mora ist, entfernt die ärgsten Dränger durch wohlapplicirte Peitschenhiebe, bringt seinen Braunen durch gleiche Mittel in raschen Trab, und sucht nun wenigstens die Barriere zu gewinnen. Während dem wird der Wagen mit unzähligem Wurfgeschütze, zu dem die für Ausbesserung der Straße bereitliegenden Haufen Chausseesteine das Material bieten müssen, bombardirt; und einer der — man muß es glauben: betrunkenen — Angreifer, dem es gelungen ist, dem Wagen vorzukommen, wirft mit absichtlicher Bosheit auf die darin Sitzenden, also auf eine Frau und ein Kind, die nicht einmal Mittel zur Abwehr hatten. Bei der Barriere springt der Getreidehändler vom Wagen, und es gelingt ihm, den Haupthahn der Strolche, denselben, der in den Wagen geworfen, zu packen; zu gleicher Zeit aber fallen 10 Andere über ihn her. Gewerbkollegen, die kurz vorher einpassirten, kehren um und eilen ihm zu Hülfe, eben so die Acciseofficianten, und so beginnt ein förmliches Treffen. Der Hauptschuldige wird von der Ueberzahl seiner Kameraden befreit, die nun mit Ausnahme von 4, die sie im Stiche lassen, abziehen. Ueber diese aber glaubt K. keine bestimmte Aussage vor Gericht abgeben zu können; es wird ihm überdies von einer Anzeige abgerathen, weil es ihm viele Umstände machen, bei mangelndem Beweise auch kein Resultat gewähren würde, und so läßt man denn, gewiß sehr mit Unrecht, die Kerle laufen, und K. fährt, nach glorreich überstandenem Kampfe, mit seinen vor Angst halbtodten Passagieren in Breslau ein.

*** Zu dem am 27. v. M. hier angefangenen und am 3. beendigten Lätare-Markte waren an Verkäufern 1104 anwesend. Unter diesen befanden sich 18 Bandhändler, 73 Baumwollen-Waaren-Händler, 59 Böttcher, 8 Drechsler, 13 Seifenhändler, 8 Händler mit gebacknem Obst, 28 Galanteriewaarenhändler, 6 Glaswaarenhändler, 53 Gräupner, 12 Handschuhmacher, 8 Holzwaarenhändler, 7 Kammacher, 9 Kraftmehlhändler, 12 Kürschner, 19 Korbmacher, 169 Lederhändler, 148 Leinwandhändler, 8 Messerhändler, 27 Pfefferküchler, und Conditoren, 17 Putzwaarenhändler, 17 Schnittwaarenhändler, 22 Spitzenhändler, 6 Strohhut-Fabrikanten, 9 Strumpfwirker, 5 Steinguthändler, 162 Schuhmacher, 71 Töpfer, 37 Tischler, 12 Tuchfabrikanten und 9 Zwirnhändler. Von den feilhabenden waren von hier 270, aus andern Städten der Monarchie 783, aus dem Königreich Sachsen 41, aus den österreichischen Staaten 9, und aus Frankreich 1. Dieselben boten ihre Waaren in 475 Buden, in 80 Schragen, in 251 Laden in den Häusern, auf 49 Tischen und auf 249 Plätzen auf der Erde feil.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 786 Scheffel Weizen, 1126 Scheffel Roggen, 266 Scheffel Gerste und 512 Scheffel Hafer.

*** (Eisenbahn). In der Woche vom 2. bis 8. März sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3315 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 1567 Thaler. Die Aktien stehen auf 108½.

*** (Unwetter). Sonnabend am 8. d. M. trat Nachmittag ein starkes Gewitter ein, das von einem heftigen Sturm begleitet war, der mehrfachen Schaden angerichtet hat. Von der amerikanischen Windmühle an der Berliner Chaussee wurden alle 5 Flügel, (deren Jeder 34 Centner wiegt), abgebrochen, undman schätzt den Schaden auf 3000 Thaler. — Von einem Gebäude der Droschkenanstalt wurde das Zinkdach sammt dem ganzen Gebälke heruntergeworfen. In dem Dorfe Oswitz wurden 2 Scheunen zertrümmert, wobei einem Pferde der Oberschenkel zerschlagen wurde. In Morgenau wurde ein langer Zaun niedergeschmettert 2c. Der folgende Sonntag war am Morgen stürmisch, Nachmittag sehr freundlich, dagegen trat in

der Nacht zum Montage ein heftiges Schneegestöber ein. Das ist ein ächter April!

(Das Hospital für kranke Kinder armer Eltern) hat vom 1. Jan. c. a. bis ultimo März c. a. 52 kranke Kinder verpflegt. Hiervon sind 38 genesen entlassen worden, 6 starben und 8 blieben noch in der Pflege.

Die meisten der verpflegten kranken Kinder litten an Blattern, Lungenentzündung und Nervenfieber; 2 der Gestorbenen litten an zurückgetretenen Hautausschlägen und die andern 4 an Abzehrung.

Da es in den beiden ersten Monaten des Jahres wegen der so allgemein verbreitetrn Ausschlagskrankheiten nöthig war, mehr Kinder zur Pflege aufzunehmen, als es die Mittel der Anstalt erlauben, so wäre es höchst wünschenswerth, wenn diese Mehrausgabe durch außerordentliche, milde Gaben, so wie durch den neuen Zutritt Beiträge spendender Mitglieder gedeckt werde. Jeder Beitrag wird dankbar angenommen von dem Arzt der Anstalt, Hrn. Dr. Bürkner, Ketzerberg Nr. 13, und von dem Vorsteher, Stadtrath Pulvermacher, Carlsstraße Nr. 33. — Das Hospital befindet sich Feldgasse Nr. 10 und ist dem Besucher stets geöffnet.

Welt=Begebenheiten.

*** In dem kleinen Dorfe Carpentras, unweit Avignon, starb am 24. Februar Herr Thiers, Vater des Exministers, in dem hohen Alter von 83 Jahren. Er hatte in seiner Jugend in der Marine gedient, war als Girondist ausgewandert, und einige Zeit kaiserlicher Armee=Lieferant gewesen.

*** (London). Ueber die englische Nationalschuld, die sich auf ungefähr 800 Millionen Pf. St. (5600 Millionen Thaler) beläuft, hat ein englisches Journal, zur Versinnlichung dieser ungeheuern Summe folgende Berechnung aufgestellt. Wenn man vorausblickt bis auf das Jahr 2000 der christlichen Zeitrechnung, und dann zurück bis auf die Sündfluth, 2300 Jahre vor Christi Geburt, und noch 1700 Jahre weiter zurück, bis auf die mosaische Schöpfung, so ergiebt sich ein Zeitraum von 6000 Jahren; auf jede Minute dieser 6000 Jahre kommt ein Dollar der englischen Nationalschuld!!!

***(Justizmord). Im Jahre 1817 ward im Pendleton bei hellem Tageslicht im Hause eines Herrn Littleword eingebrochen, die Haushälterin und eine junge Magd ermordet, und eine große Summe sammt Effecten geraubt. Dringender Verdacht fiel auf 5 Männer, von denen 3 den Namen Ashcruft führten, der Vierte Holden, der Fünfte Robinson hieß. Letzterer wurde freigesprochen, die vier Andern aber, trotz der feierlichsten Betheuerung ihrer Unschuld von der Jury zum Tode verurtheilt. Der gegen sie zeugende Beweis war nicht direkt, aber „stark beumständet." Noch unterm Galgen wiederholten sie ihre Betheuerung vor den versammelten Tausenden, und einen Psalm anstimmend gingen sie zum Tode. Indessen ward ihre Schuld im Publikum nicht bezweifelt. Nun legte dieser Tage ein 74jähriger Mann, John Holden in Pentleton, Oheim des hingerichteten William Holden, auf dem Todbette zweien Weibern, die er zu sich berufen, das Geständniß ab, daß er jenen Doppelmord begangen, jedoch nicht den damit verbundenen Raub!

*** (Hamburger Cigarren=Fabrikation.) Man berechnet die Hamburger Cigarren=Fabrikation auf 150 Millionen Stücke, wobei etwa 10,000 Personen beschäftigt sind. Eine eigene Druckerei liefert die zum Aufkleben auf die Cigarrenkisten bestimmten Zettel. Vor der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen, war dieser Zweig der Betriebsamkeit noch in seiner Kindheit, und erst seit 1816 hat er angefangen, rasch sich zu vermehren. Der Verbrauch von Cigarren in Hamburg selbst ist ungeheuer, und man kann ihn täglich auf 30 bis 40,000 Stück berechnen. Ueberdies werden dort auch eine Menge Cigarren aus Havanna und Manilo eingeführt, unter welchen die ersteren durchschnittlich auf 15 Millionen Stück angeschlagen werden. Die Hamburger Fabrikation beschränkt sich auf solche Qualitäten, welche dem Preise noch unter jene von Havanna fallen, und zwischen 20 und 50 Mark kosten. Daraus kann man sehen, daß der Werth beider Artikel, wenn man die Hamburger Waare durchschnittlich zu 30 und die fremde zu 60 Mark pro 1000 berechnet, zwischen 5 und 6 Millionen Mark beträgt.

*** Von einem armen Junggesellen, der ein nicht minder armes Mädchen heirathete, sagte ein Witzling: „Hunger und Durst haben mit einander Hochzeit gehalten."

In New=York — wie ein englisches Blatt meldet — hat jüngst ein junger Mann von 18 Jahren aus „münzlichen" Rücksichten eine Wittwe von 79 Jahren geheirathet. Der Wittwe jüngster Sohn ist 52 Jahr alt. Der hat einen jungen Papa gekriegt.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

In der Garnisonkirche. Den 8. April: d. Unterofficier Conrad S. — Den 9. April: d. Lieutenant Lettgau T. — Den 10.: d. Hautboist Schneider S.

In der Hofkirche. Den 9. April: d. Kaufmann S. Gerlitz S. — d. Schwertfeger B. Heingärtner. S. —

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1. An Fräulein Amalie Rößler v. 10. d. M.
2. An Herrn Goldarbeiter Paschke vom 10. d. M.
3. An Herrn C. Letzner vom 11. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 13. April 1843.

Stadt=Post=Expedition.

Theater=Repertoir.

Donnerstag d. 13. April: Musikalisch=deklamatorische Akademie und lebende Bilder.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.